

# Museum Kindertagesstätten in Deutschland – Kita-Museum

Bericht für die  
Stiftung Deutsche Jugendmarke



**gekürzt**

## Zwischenbericht nach dem 1. Projektjahr

Vom  
Museum mit Bildungsangebot  
zur  
**„Lernwerkstatt Kita-Museum“**

Ein Konzept des „entdeckenden Lernens“  
zu pädagogischen, sozialpädagogischen und  
gesellschaftskundlichen Themen

für

Erzieher/innen und sozialpädagogische Fachkräfte  
Schüler/innen und Vorschulkinder  
Eltern und Familien

Projekträger: pädal – pädagogik aktuell e.V., Projekt- und Bildungsträger  
Fontanestraße 2, 14715 Nennhausen  
T 033878-90954, F 033878-90957, info@paedal.de, www.paedal.de

verantwortlich: Dr. Heidemarie Waninger

Nennhausen, Mai 2009

## 0. Projektdaten

<b>1. Themen und Inhalte der Lernwerkstatt Kita-Museum“</b>	<b>(S. 3)</b>
1.1 Lernfeld 1 > Geschichte der Institutionellen Kindertagesbetreuung 1945 bis 1990	(S. 3)
- Kinder und Kinderbetreuung in den ersten Nachkriegsjahren	
- DDR – Entwicklung und Ausbau der Kindertagesbetreuung	
- Institutionelle Kindertagesbetreuung in Westdeutschland 1949 bis 1990	
1.2 Lernfeld 2 > pädagogische Ansätze der institutionellen Kleinkinderziehung in Deutschland	(S. 5)
- Traditionelle pädagogische Ansätze – Fröbel-, Montessori-, Waldorf-Pädagogik	
- Neuere pädagogische Ansätze – Situationsansatz, Reggio-Pädagogik, Early Excellence Ansatz (EEC)	
1.3 Lernfeld 3 > Bereiche frühkindlicher Bildung in Kindertageseinrichtungen	(S. 6)
A Sprache, Kommunikation und Schriftkultur	(S. 6)
Soziales Leben	
B Mathematik und naturwissenschaftliche Bildung	(S. 8)
Körper, Bewegung, Gesundheit	
C Musik	(S. 9)
Darstellen und Gestalten	
D Grundlagen der pädagogischen Arbeit in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung	(S. 10)
<b>2. Informations-, Erkundungs-, Spiel- und Anregungsmaterialien</b>	<b>(S. 10)</b>
<b>3. Gäste in der Lernwerkstatt – Einführung, Führung und Lernen</b>	<b>(S. 11)</b>

\*\*\*\*\*

## Vom Museum mit Bildungsangebot zur „Lernwerkstatt Kita-Museum“ ein Kultur- und Bildungsstandort besonderer Art

### 0. Projektdaten

Projektstart	15.05.2008	Abschluss	14.05.2010
Standort	Nennhausen, Landkreis Havelland, Brandenburg. Zwei Etagen (8 große Lernwerkstatträume plus Nebenräume und Büro) in der ehem. Realschule des Amtes. Die Schule wurde 2006 wegen zu geringer Schüler/innenzahlen geschlossen. Das Amt Nennhausen zeigt großes Interesse an der Entwicklung der Lernwerkstatt Kita-Museum – auch als touristischer Anziehungspunkt für die Region.		
Projektteam	Leiterin und Projektmitarbeiterin (beide Teilzeit) plus Honorarmittel für Fachexpert/innen.		

### 1. Themen und Inhalte der Lernwerkstatt Kita-Museum

Der Lernwerkstattaufbau konzentriert sich auf drei große Lernfelder, die räumlich klar voneinander abgegrenzt sind. Besucher/innen werden dennoch vielfältige Berührungspunkte und Überschneidungen erkennen, die die Ganzheitlichkeit der frühkindlicher Entwicklungs- und Bildungsprozesse verdeutlichen. In ähnlicher Weise durchdringen und ergänzen sich die pädagogische Philosophien und geschichtliche Zusammenhänge. Das Wiedererkennen, evtl. auch Doppelungen und Anknüpfungen sind also gewollt und konzeptionell angelegt.

Während die Exponate für die Lernfelder 1 und 2 (s. weiter unten) zu großen Teilen aus dem bisherigen Bestand des Kita-Museums zur Verfügung stehen, werden die 4 Räume des Lernfeldes 3 (Lernbereiche frühkindlicher Bildung) derzeit völlig neu konzipiert und von Grund auf neu ausgestattet.

### 1.1. Lernfeld 1 > Geschichte der institutionellen Kleinkinderziehung in Deutschland 1945 bis 1990

- **Kinder und Kinderbetreuung in den ersten Nachkriegsjahren** (ca. 15 qm): Deutschland wird in Zonen aufgeteilt und anfangs von den Siegermächten verwaltet. Frauen und Mütter werden beim Wiederaufbau gebraucht. Daher muss die Betreuung von Kindern in Kinder-einrichtungen zügig neu geregelt werden und wieder in Gang kommen.

Fotos, Kurztexte und einige exponiert präsentierte Einzelgegenstände im Flurbereich zwischen dem DDR- und dem BRD-Lernwerkstatttraum versetzen die Besucher/innen in die ersten Nachkriegsjahre. Trümmerfelder in den Städten, Hunger, Kälte und Not kennzeichneten die Lebenssituationen der meisten Menschen – im Osten wie im Westen Deutschlands. Mit Behelfen und Provisorien wurde die Kindertagesbetreuung allmählich wieder aufgenommen.

- **DDR** (ca. 80 qm) – Entwicklung und Ausbau der Kindereinrichtungen als unterste Stufe des einheitlich sozialistischen Bildungssystems – nach sowjetischem Vorbild

Krippe, Kindergarten und Hort wurden in der sowjetisch besetzten Zone (Ostzone) und später in der DDR zügig soweit ausgebaut, dass die große Mehrheit aller Kinder in den Kindertageseinrichtungen betreut und erzogen werden konnte. Die sozialistische Staatsführung sah vor, dass möglichst alle Kinder nach den Regeln der sozialistischen Erziehung im Kollektiv aufwuchsen.

**Raumkonzept:** Der Lernwerkstatttraum DDR (ca. 80 qm) ist unterteilt in die Bereiche Krippe, Kindergarten und Hort. Jeder Bereich ist mit einem Arrangement von Originalgegenständen aus DDR-Kindereinrichtungen ausgestattet. Fotos, Kurztexte und Filmsequenzen vermitteln über die gegenständliche Ausstattung hinaus tiefere Eindrücke vom Alltagsleben in den Kindereinrichtungen.

**Methodik:** Der Raum zeigt eine Fülle typischer Exponate mit hohem Wiedererkennungseffekt für Menschen, die einmal in DDR-Kindereinrichtungen betreut wurden bzw. die als Angehörige der Kinder oder als Arbeitskräfte mit ihnen Berührung hatten. Für sie weckt der Raum zunächst Erinnerungen. Er ruft Emotionen wach und das Interesse und die Neugier, den Raum genauer zu erkunden. Man möchte in die Schubladen der Wickelkommode schauen, die Babywaage bedienen oder die Funktionsweise des Sterilisators untersuchen. Überall dort und an vielen anderen verdeckten Stellen finden sie markante Stichworte mit Suchanleitung vor. Wen also Themen wie „Tagesregime - Kindergarten“, „Wochenkrippen und Dauerkrippen“, „Selbstbedienung im Krippenalter“ oder „Pioniernachmittag“ (Hort) reizen, kann im Raum zusätzliche Informationen und vor allem weiterführende Hinweise auf Texte, Links oder anderweitige Informationsbezugsquellen entdecken.

Diese Art des Erkundens setzt ein hohes Fachinteresse und Eigeninitiative voraus. Um den Schritt zur Auseinandersetzung und Vertiefung (insbesondere für die jüngeren Gäste) zu erleichtern, anzubieten, herauszufordern, sind an einem Info-Punkt (Infoständer wie in allen 8 Lernwerkstattträumen) vielfältige Erkundungs-, Spiel-, Aufgaben- oder Anleitungsbögen bereitgestellt. Gäste können aus diversen kurz und übersichtlich gehaltenen Materialien einzelne Bögen individuell nach Form oder Schwierigkeitsgraden auswählen:

- Erkundung Krippe DDR                      oder Kindergarten DDR                      oder Hort DDR
- Quiz und Rätsel Krippe                      oder Kindergarten                      oder Hort

- Spiele und Rallyes
- Erprobungs- oder Experimentieranleitungen

Erste Anregungsbeispiele zum Lernwerkstatttraum DDR siehe Anlage.

Es ist der Anspruch der zu entwickelnden Anregungsmaterialien, an Bewusstseins- und Kenntnisstände der Gäste anzuknüpfen. Aufgaben, Fragestellungen oder Anstöße sollen sie zu tieferer Reflexion und auch zur Beschäftigung mit den politischen Aspekten und Dimensionen der Strukturen, Inhalte und Methoden von Kindertagesbetreuung „verlocken“. Besonders Sekundar- und Fachschüler/innen können so auf leichtem, spielerischem Wege - über das neue Wissen über die Kinderbetreuung hinaus - allgemeinbildende Kenntnisse über die DDR erlangen, deren mangelnde Berücksichtigung im Schulunterricht ja vielfach beklagt wird.

Das Entscheidende für einen anspruchsvollen und zugleich lustvollen, befriedigenden und erfolgreichen Lernprozess anhand der vorbereiteten didaktischen Materialien ist: Alle Fragen, Aufgaben und Rätsel müssen mittels der Gegenstände, Fotos, Texte im Raum und mithilfe der Zusatzinformationen in Schränken und Schubladen auch für fachfremde Personen lösbar sein. Das Mitmachen soll durch Erfolgserlebnisse belohnt werden. Zugleich wirft es eine Vielzahl tiefer gehender Fragen und Denkanstöße auf, die anhand der angebotenen Hinweise später (im oder außerhalb des Museums) weiterverfolgt werden können. Dieser Raum (wie alle anderen Lernwerkstattträume) hat eine PC-Station, an der bereitgestellte CDs und DVDs zu übergreifenden oder Detailthemen des Raumes individuell eingelegt werden können. Sie sind mit Internetzugang ausgestattet und ermöglichen den sofortigen Zugriff auf empfohlene Weblinks.

- **Bundesrepublik Deutschland 1949 bis 1990 (ca. 80 qm)** – Formen der Kindertagesbetreuung im Spiegel wirtschafts- und familienpolitischer Prämissen.

In der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts standen die Strukturen der Jugendhilfe und Kinderbetreuung ganz im Zeichen des konservativen Konsens' über die Rolle und die Aufgaben der Frau in der Gesellschaft. Danach gehörte die Mutter in den ersten Lebensjahren der Kinder ins Haus und zur Familie. Krippe und Hort hatten deshalb über lange Zeit vorwiegend fürsorglichen Charakter. Sie sollten dort Versorgungslücken schließen, wo die Mütter eine angemessene Betreuung nicht leisten konnten – z.B. weil die Familie für das Familienauskommen auf die Erwerbstätigkeit und den Zuverdienst der Mutter angewiesen war. Nur dem Kindergarten, der im Westen mit wenigen Ausnahmen jahrzehntelang grundsätzlich als Halbtagskindergarten (vormittags) geführt wurde, sprachen Wissenschaftler/innen und Expert/innen sozial- und entwicklungsfördernde Wirkungen zu. Erst 1972 wurde der Kindergarten als unterste Stufe des Bildungssystems in den Bildungsgesamtplan aufgenommen.

**Raumkonzept:** korrespondierend zur Struktur des DDR-Raums wird auch hier eine grobe Dreiteilung in Krippe, Kindergarten und Hort vorgenommen. Hier allerdings wäre die Konzentration auf gegenständliche Arrangements wenig aussagekräftig. Stärker als im DDR-Raum stehen daher markante Kurztexte und starke Bilder in der Kombination mit ausgewählten Einzelexponaten im Vordergrund. Während der DDR-Raum der Krippe, dem Kindergarten und dem Hort etwa gleichgroße Darstellungsflächen zugesteht, vermitteln im BRD-Raum bereits die Flächengrößen der drei Ausstellungsbereiche, wie unterschiedlich hoch die Platzkapazitäten für die Kinder waren und wie unterschiedlich sich das gesellschaftliche Ansehen der Betreuungseinrichtungen darstellte. Ein recht kleiner Krippen- und ein kleiner Hort-Bereich werden dominiert vom Kindergartenbereich. Dieser erhält seinerseits durch eine schier unübersehbare Vielfalt an föderalen Gesetzlichkeiten, Organisationsformen, frei gewählten Inhalten und methodischen Ansätzen den Anschein von Beliebigkeit und mangelnder Zielorientierung.

Als markante gegenständliche Gegenüberstellung mit hohem Aussagewert werden die Arrangements zweier Kindergartensituationen gezeigt:

1. die klassische Einrichtung eines „Sitzkindergartens“ der 50er, 60er und frühen 70er Jahre, eine (autoritäre) Kindergartenatmosphäre, wie sie damals bei den traditionellen Trägern üblich war.
2. die alternative Einrichtung eines antiautoritären Kinderladens als Gegenmodell - mit späten aber nachhaltigen Rückwirkungen auf die gesamte Kindergartenpädagogik in Westdeutschland.

**Methodik:** Seit einigen Jahren verzeichnen wir erstmals in Westdeutschland, dass alle Bundesländer Bildungspläne für den Kindergarten nach einer gemeinsamen Rahmenvereinbarung der Jugendministerkonferenz auflegen. Auf dem Hintergrund der neuen Entwicklungen ist es interessant und überraschend, mit all den didaktischen Materialien in Kontakt zu kommen, die bereits ausgelöst durch den Sputnikschock in den 60er und 70er Jahren erarbeitet wurden. Im Rahmen von kompensatorischen Förderprogrammen, von gezielten Schulvorbereitungsbemühungen und alternativen Ansätzen setzte man im Westen erstmals speziell entwickelte didaktische Materien wie Sprachmappen, Leselernmaterialien, Logische Blöcke (Mengenlehre) und Zahlenspiele ein. Deutschland brauchte qualifizierte Fachkräfte in Wirtschaft und Forschung, und entdeckte die nachhaltige Wirkung des frühkindlichen Lernens, insbesondere der Förderung des kognitive Lernens schon im Kleinkindalter.

Auch hier spielen die vielfältigen Anregungsmaterialien am Info-Punkt die wesentlich belebende Rolle. Sie fordern u.a. dazu auf, verborgene Fotos zu betrachten und zu reflektieren, oder CD-/DVD-Sequenzen zum Ausführen von Aufgaben oder zur Beantwortung von Fragen zu nutzen. Wieder soll die Rolle der Politik z.B. für Struktur- und Ausbildungsentscheidungen thematisiert werden. Geschichte wird auf diese Weise nicht trockene Materie sein, sondern führt zu Überraschungen und zum Staunen, wenn es z.B. um die westdeutschen Reaktionen auf den Sputnikschock geht, oder um die Wurzeln der 68er Studentenbewegung mit ihren (Aus-)Wirkungen auf das Bild vom Kind und auf ein neues Verständnis von der Rolle der Erzieherin im kindlichen Entwicklungs- und Bildungsprozess.

## 1.2 Lernfeld 2 > pädagogische Ansätze der institutionellen Kleinkinderziehung in Deutschland

- **Traditionelle pädagogische Ansätze** (ca. 80 qm) – die Grundlagen der pädagogischen Arbeit nach Friedrich Fröbel, Maria Montessori und Rudolph Steiner auf der Grundlage ihres Bildes vom Kind

**Raumkonzept:** Jedem der 3 fundamentalen pädagogischen Ansätze steht eine Ausstellungs- und Aktionsfläche von ca. 25 qm zur Verfügung. In offenen Regalen wird jeweils eine repräsentative Auswahl an Fröbelgaben, Montessori-Arbeitsmaterialien und Natur- und Werkmaterialien der Waldorf-Kindergartenpädagogik gezeigt und zur individuellen Erprobung ausgelegt. Die Regalplätze sind mit Stichworten markiert, als Aufforderung, jedes Teil nach der Benutzung wieder genau an seinen Platz zurückzulegen.

Der Raum wird durch Großaufnahmen (Fotos) von Kindern im Umgang mit den jeweiligen Materialien und durch drei Fahnen belebt, die jeweils das Bild eines/einer der drei großen Pädagog/innen und deren grob skizzierten Lebenslauf zeigen. Die 3 traditionellen Ansätze sind in besonderer Weise gekennzeichnet durch bestimmte Raumgestaltungsprinzipien und vor allem durch den praxisgeleiteten Einsatz von spezifisch entwickelten didaktischen Materialien für die pädagogische Arbeit mit den Kindern.

**Methodik:** Zur Präsentation jedes der 3 Ansätze gehört ein PC-Arbeitsplatz. In diesem Raum sollen die PCs in erster Linie eingesetzt werden, um die Materialien und deren vorge-sehene Einsatzformen in bewegten Bildern zu beobachten. Die angebotenen Filmsequenzen wurden speziell für Demonstrationszwecke in der Lernwerkstatt produziert. Sie bieten den Besucher/innen an, während der Filmbetrachtung die Benutzung der Materialien mit den ausliegenden Exponaten zeitgleich mitzuvollziehen. Die Lernwerkstattgäste benutzen die Materialien also nach Anleitung durch selbst anwählbare kleine Filmaufnahmen. Sie lernen die Materialien tätig und aktiv kennen – und sie erhalten Ideen, Anregungen, Tipps, wie in der eigenen pädagogischen Arbeit ggf. mit preisgünstigen, einfachen Materialien ähnliche Lern- und Übungseffekte erzielt werden können.

Wie in allen Räumen, werden auch hier am Info-Punkt Informationsblätter, Erkundungs-, Aufgaben-, Quiz- und Rätsel- sowie Spiel- und Experimentierbögen angeboten. Sie laden zur Vertiefung der angebotenen Informationen ein und bieten Hinweise auf zusätzliche Texte, auf Materialien an verdeckten Orten und überraschenden Stellen an, die es – wenn ausreichend Interesse und Neugier geweckt werden konnte – mit Ehrgeiz erkundet werden. – Bei der Planung und Konzeption war uns wichtig, mit den Materialien auch auf die kritisch diskutierten Aspekte der Ansätze aufmerksam zu machen und diese mittels fundierter Stellungnahmen nachhafter Expert/innen zu bedenken zu geben.

- **Neuere pädagogische Ansätze der Kita-Pädagogik** (ca. 80 qm) – Philosophien und Prinzipien, der pädagogischen Arbeit nach dem Situationsansatz, der Reggio-Pädagogik und dem Early Excellence-Ansatz

**Raumkonzept:** auch in diesem Raum wird jedem der 3 Ansätze ein Ausstellungs- und Aktionsbereich von ca. 25 qm zugedacht. Diese drei Ansätze unterscheiden sich weniger durch unterschiedliche Philosophien oder Bilder vom Kind als eher durch bestimmte inhaltliche Schwerpunktsetzungen, Vorgehens- und Methodenaspekte. Es gibt kaum eigens für die Ansätze entwickelte Lehr- oder Lernmaterialien, stattdessen verschiedene Inhalts- und Methodenprinzipien, die die Ausstellung ansatzweise erkennbar und unterscheidbar machen soll. In allen drei Ansätzen stellen Dinge und Gerätschaften des täglichen Lebens etwa aus Küche, Büro, Garten oder der weiteren Umwelt die typischen Lehr- und Lernmaterialien dar. Die Ansätze sind also nicht durch spezielle Materialentwicklungen gekennzeichnet. Deshalb werden im Lernwerkstatttraum zu den neueren pädagogischen Ansätzen eher Texte, Bilder und Filmsequenzen im Vordergrund stehen. Exponate können individuelle Schwerpunkte, Prinzipien oder kennzeichnende Blickwinkel lediglich symbolisieren, betonen und hervorheben.

**Methodik:** Da im Raum zu den neueren pädagogischen Ansätzen Exponate weitgehend fehlen, läuft das Kennenlernen und Reflektieren der Gemeinsamkeiten und Unterschiede weitgehend über Such- und Reflektionsaufgaben sowie Aufgaben mit Perspektivwechselanleitung.

### 1.3 Lernfeld 3 > Bereiche frühkindlicher Bildung in Kindertageseinrichtungen (4 Räume, je 50 qm)

#### Raum A Sprache, Kommunikation und Schriftkultur, Soziales Leben

##### Raumkonzept:

##### *Station 1 – die Agora*

Zentral für die Kompetenzbereiche „Soziales Leben“ und „Sprache“ ist der kommunikative Austausch. Die Zentralstellung wird auch in der Raumgestaltung deutlich. In der Mitte befindet sich ein Sitzkreis auf einer auf dem Fußboden sichtbar markierten Kreis- oder Quadratfläche-Fläche (z.B. mit Bodenbelag Straßenpflasterimitation). Die Fläche symbolisiert den

„Marktplatz der Ideen und Meinungen“, die Agora – der Ort freier Rede, der Debatte und des philosophischen Gesprächs.

Besucher/innen-Gruppen beginnen ihren Weg mit einem Zusammentreffen auf dem „Marktplatz“ und können immer wieder dorthin zurückkehren. In den Anregungsmaterialien werden dazu Diskussionsthemen und Rollenspiele vorgeschlagen (z.B. Elterngespräche führen oder einen Pro und Contra-Disput austragen).

- ➔ Besucher/innen üben das Streiten, Überzeugen und Entscheiden.
- ➔ Raum für philosophische Gespräche („sustained shared thinking“)

Sowohl die Raumausstattung als auch die Anregungsaufgaben stellen Ideen und Modelle für altersgerechte Übertragungen in Kita-Situationen dar.

### *Station 2 - Das Theater*

Der Stuhlkreis der Agora kann schnell so umgebaut werden, dass er sich in den Zuschauerraum eines Theaters verwandelt. Die Bühne befindet sich an einer Wand und kann durch einen Vorhang abgetrennt werden. Das Motto des Theaters ist „open stage“, d.h. jeder ist willkommen, etwas vorzuführen. Ein aufstellbares Kinder-Kasperle-Theater kann als mobile Einheit in die Mitte der Bühne geschoben werden. Eine große Kiste mit Kleidern, Perücken, Brillen und Hüten und ein Schminktischchen laden ein, einmal verschiedene Rollen einzunehmen, so wie es Kinder lieben.

Die Bühne dient nicht nur zum Theater spielen. Sie bietet auch einen Raum für das Selbsttraining im Rahmen von Fortbildungen. Präsentations-, Sprech-, Vorlese- oder Gesangsübungen können dort mit Hilfe von Videokamera und Audio-Aufnahme-Gerät aufgezeichnet, allein oder gemeinsam betrachtet und besprochen werden,

- ➔ Die Besucher/innen werden in ihrer Selbstwahrnehmung gefördert. Erzieherinnen erhalten Anregungen und Impulse für die Förderung der Selbstwahrnehmung der Kinder im Kita-Alltag.
- ➔ Die Bühne bietet einen Ort kreativer Selbstgestaltung.

### *Station 3 - Abenteuer Lesen*

Deutlich abgetrennt befindet sich in einer Raumecke eine gemütlich gestaltete Bücherecke. Teppiche, Sitzkissen, Matten, Decken bzw. Sofa und Sesselchen, eine Stehlampe, eine dezente Lichterkette etc. schaffen eine Atmosphäre, in der Lesen, Vorlesen und Zuhören im Mittelpunkt stehen. Bücherschränke enthalten eine Auswahl an Kinderbuch-Klassikern, Büchern mit Märchen und Mythen aus aller Welt und der themenbezogenen Fachliteratur zur Lesförderung. Es gibt eine Hörstation mit 2 Kopfhörern, an der Grimm- und Andersen-Märchen gehört werden können.

- ➔ Die BesucherInnen tauchen ein in innere Phantasiewelten.
- ➔ Das Medium Buch wird im Kontext von Erzähltraditionen erlebt.

Die Fenster in diesem Bereich sind mit farbigem Transparentpapier mandalaartig gestaltet und erinnern an Kirchenfenster. Die Station „Lesecke“ ist auch ein Entspannungsort, an dem Phantasieren und einfache Entspannungsübungen durchgeführt werden können. Auch hierzu finden die BesucherInnen Anregungen, Literatur und Hinweise für die Übertragung in die pädagogische Arbeit mit Kindern.

An einer Stellwand (Paravent) als Raumteiler befinden sich Informationen zu den großen Weltreligionen und deren mythologischen Hintergründen. Ideen für Religions- und Kulturprojekte mit Kindern werden illustriert und auf Anregungsbögen konkretisiert.

- ➔ Die Besucher/innen reflektieren die Inhalte religiöser Grunderfahrungen.

➔ Die Darstellung der Weltreligionen wirft philosophische Fragen auf.

#### *Station 4: Die Sprachwerkstatt*

Die 2. Seite des Raumteilers zeigt Informationen zum Thema Philosophieren mit Kindern („sustained shared thinking“). Sie weist auf die Bedeutung sprachlicher Zuwendung hin und gibt Beispiele für Dialoge zwischen Erwachsenen und Kindern.

Daran schließt sich eine lange „Werkbank“ aus etwa 4 Tischen an. Von links nach rechts zeichnet die Tischreihe die Entwicklung der Schriftkultur nach – von der Keilschrift bis zum Computer. Mit unterschiedlichen Materialien können die Besucher/innen Buchstaben und Schriftzeichen gestalten: Buchstaben in Ton ritzen, mit Ästen oder ausgesägten Buchstaben Worte auf den Boden schreiben. Es gibt Stempelbuchstaben (auch Kartoffel-Stempel), Buchstabennudeln, man kann Buchstaben und Schriftzeichen malen, mit Tinte und Feder, mit Schablonen, mit Fingerfarbe auf die Fenster, mit einer alten Schreibmaschine und schließlich mit dem Computer. - Diese und weitere Materialien stehen auf den Tischen bereit.

Zusätzlich gibt es Spiel- und Erprobungsanleitungen: Ratespiel Fühlbuchstaben aus Sandpapier, Buchstaben und Zahlen (!) auf den Rücken malen, ein Logik-/Klassifizierungsspiel, eine Anleitung für eine Geheim- oder Phantasiesprache (Voynich-Manuskript), ein Spiel, andere Sprachen zu erkennen, Gebärden-Zeichen-Sprache, Morsealphabet am Heizungsrohr, so dass hinauf in den Musik-Raum gemorst werden kann.

Besucher/innen werden eingeladen, über den eigenen Namen zu reflektieren: Was bedeutet mein Name? Ein Namenslexikon klärt auf; und der eigene Namen kann in andere Schriftzeichen übersetzt werden.

Über der Sprachwerkbank zeigen drei große Informationsplakate 1. Die Sprach- und Schriftentwicklung anhand einer Weltkarte, 2. Einen Baum mit den verschiedenen Sprachfamilien, 3. Buchstaben/Schriftzeichen an bestimmten Wortbeispielen aus vielen Ländern und Kulturen.

- Besucher/innen schulen ihre Wahrnehmung: Wo begegnen uns Schrift und Sprache?
- Unterschiedliche Formen sprachlicher Interaktion und deren Bedeutung werden erlebbar.

#### *Weitere Bestandteile des Raums*

Am Info-Punkt finden die BesucherInnen u.a. Anleitungen und Materialien für Spiele vor, die zum Sprechen animieren: Kasperlepuppe, Quasselkasten, Kommunikationsspiele, Artikulationsübungen.

#### *gewaltfreie Kommunikation*

Ein kleiner Sonderbereich ist dem Thema gewaltfreie Kommunikation gewidmet. Exponate zeigen zum einen Hintergründe und zum anderen Beispiele für ihre Anwendung im pädagogischen Bereich. Ein Weg auf dem Boden vermittelt, wie die „Giraffensprache“ gelernt werden kann: Wolfshow, Gefühle, Bedürfnisse, Bitte. Die Giraffe steht für ICH-Botschaften, der Wolf für DU-Botschaften.

## **Raum B Mathematik und naturwissenschaftliche Bildung**

### **Raumkonzept**

Locker angeordnet in offenen Regalfächern mit eingebauten Tisch- und Arbeitsflächen enthält der Bereich Mathematik Fotos, Sammlungen von Einblattflyern, die Projektideen, methodische Ansätze und Anleitungen beinhalten, sowie vielfältige (Alltags-)Materialien zum Sortieren und Ordnen, zu Differenzieren von Mengen, Formen und Farben (größer/kleiner, hoch/niedrig, ...). Auf diese Weise liefert er Ideen und Anregungen für spielerische Zugänge

zur Welt der Mengen und Zahlen. Durch das freie Ausprobieren der Anleitungen und Anregungen mit den vorhandenen Materialien gewinnen die Besucher/innen Eindrücke von der Faszination und dem Bildungswert einfacher Gegenstände aus Küche, Haushalt, Natur und Umwelt.

Nach dem Grobkonzept wird der Raum in 4 Lern- und Aktionsbereiche unterteilt, die den Elementen Feuer, Wasser, Luft und Erde entsprechen.

Der Bereich naturwissenschaftliches Erkunden, Experimentieren und Lernen zum Element Wasser konzentriert sich rund um die kleine Küchenzeile, hier als Labor- und Experimentierküche genutzt. Sie liefert vielfältige Behälter und Gefäße zum Umgang mit Wasser. Sie liefert Hitze (Herdplatten) und Kälte (Kühlschrank mit Tiefkühlfach). Sie enthält Geräte, die für Kinderexperimente unerlässlich sind wie Löffel, Messer, Gabel, Quirl, Siebe, Töpfe, und auch Mehl, Salz, Backpulver u.v.m. Der Küche wurde nach einigen Vorüberlegungen schließlich gegenüber einer laborähnlichen Forschungsatmosphäre der Vorzug gegeben. Sie entspricht eher der in den meisten Kindereinrichtungen anzutreffenden Situation und liefert Kindern eine besonders große Vielfalt an Alltagsanregungen und Stauneffekte in unserer unmittelbaren Lebensumwelt – übrigens auch für Erzieherinnen, Eltern und andere Erwachsene.

Der Bereich Natur wird durch gesammelte Naturmaterialien (Tannen-, Kiefern-, Zedernzapfen; Eicheln, Kastanien, verschiedene Nusssorten; Gläserchen mit verschiedenen Hülsenfrüchten, Getreidesorten, Obstkernen oder anderen Pflanzensamen) allmählich ausgestattet. Auch hier bilden Bilder, Broschüren, Einblattposter als Projektanregungen oder Ritualvorschläge für die Kindergruppe den Kern des Lernwerkstattbestandes. Vertiefungen und praxisorientierte Hinweise greifen gleichermaßen Themen aus Flora, Fauna und Anatomie auf – und deren mögliche Beobachtungs-, Entdeckungs- und Bearbeitungsformen mit Kita- oder Tagespflegekindern. Der Raum beinhaltet zudem Hinweise und Anregungen zum Bildungsbereich Körper – Bewegung – Gesundheit. Informationen und Materialien zur Bewegungsförderung sollen sich als Prinzip durch alle Räume des Lernfeldes 3 (Bildungsbereiche frühkindlicher Erziehung) erstrecken. – Auch bei der Präsentation mathematischer und naturwissenschaftlicher Themen werden belebende CDs und DVDs sowie der Internetarbeitsplatz nicht fehlen.

### **Raum C Musik, Darstellen und Gestalten**

**Raumkonzept:** Die Ausstattung und Gestaltung des Raums wird durch eine Studentin der Ausstellungsgestaltung und Werbekommunikation quasi professionell nach folgenden Prämissen ausgeführt:

- Die Raumgestaltung soll „aus einem Guss“ sein, d.h. keine Teilung der Fläche in getrennte Themenfelder
- Das Thema Rhythmik soll eine zentrale Rolle spielen – als verbindendes Element zwischen Musik, Tanz, Sprachmelodie, Wortklang, Zahlenspielen, Naturerscheinungen, fremden Kulturen, Gemeinschaftserlebnissen u.v.m.
- Die kommunikative Mitte ist in diesem Raum, der vielfältige Sinneswahrnehmungen ermöglicht und Raum für Kreativität und musische Äußerungen aller Art eröffnet, durch einen übergroßen Farbklecks markiert.
- 3 Tischarbeitsplätze laden zu Erarbeitung kleiner nutzbarer Gegenstände ein, die mit nach Hause genommen werden dürfen, z.B. Rhythmusinstrumente aus einfachen Verpackungsmaterialien und Haushaltsgeräten.
- Im „Kompetenzschrank“ gibt es vielfältige Ideen, Vorschläge, Anregungen zu entdecken, die grundsätzlich die Verknüpfung der Bildungsbereiche, also die Ganzheitlichkeit des kindlichen Lernens betonen.

Auch in diesem Raum bietet der Info-Punkt unterschiedlichste Informations-, Erkundungs-, Erprobungs-, Spiel- und Rätselbögen zu freier Auswahl an.

## **Raum D Grundlagen der pädagogischen Arbeit in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung**

**Raumkonzept:** Qualitätsentwicklung und die Sicherung von Qualität der pädagogischen Arbeit in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung brauchen einrichtungsspezifische Organisationsformen und geeignete Gelingensbedingungen. – Der Raum soll eine Vielzahl an relevanten Stichworten aufgreifen. Er kann zu diesen teilweise Informationen und Antworten geben. Vor allem aber soll er Reflektionsanlässe schaffen sowie Hinweise, Tipps und Anregungen zur Weiterbeschäftigung und eigenständigen Lösungsfindung anbieten. Die Thematisierung von Fragestellungen hier im Grundlagenraum wird zu einem Signal dafür, dass so manche Praxisunsicherheiten aus dem Kita-Alltag nicht individuelle Probleme sondern legitime Fragen darstellen, die auch andere Einrichtungsteams bewegen. Der Raum zeigt an Beispielen die Bandbreite möglicher Antworten oder problembezogener Lösungsmöglichkeiten und schafft Orientierung und Mut zu neuen Handlungsansätzen. – Hier eine Auswahl der Aspekte, die im Grundlagenraum thematisiert werden:

- Ausbildung, Berufsbild, Fortbildung, Zusatzqualifikationen
- Bildungspläne für Einrichtungen der elementaren Bildung
- Das Bild vom Kind und kindliches Lernen
- Konzeptentwicklung und Evaluation
- Leitung und Stellvertretung
- Praktikant/innenanleitung
- Praxis- und Fachberatung
- Teamentwicklung
- Dienstplangestaltung
- Beobachtung und Dokumentation der pädagogischen Arbeit
- Elternarbeit / Kita als Familienzentrum / Erziehungspartnerschaft
- Kita als Dienstleiterin
- Öffentlichkeitsarbeit und Kooperationen
- Kindertagespflege

**Methodik:** Einige Thesenplakate, Fotos und großformatige Alltagsfragen regen an, sich an einer großen Materialwand (Regalsystem) in die Positionen zu Einzelthemen zu vertiefen. Die Materialwand enthält in systematischer Ordnung ausgewählte Bücher, Projekt- und Praxisberichte, Spiel- und Anregungsmaterialien, Foto-Reihen, laminierte Info-Blätter (bei Interesse können Kopien angefertigt werden), Fachzeitschriften, CDs und DVDs. Es gibt einen integrierten Lese- und einen PC-Arbeitsplatz. Daneben ist eine kleine Gesprächsecke auf einem Teppich eingerichtet, ausgestattet mit gepolsterten Stühlen oder hohen Sitzkissen. Eine Staffelei enthält aktuelle Themeninformationen und am Info-Punkt findet man wieder vielfältige Spiel-, Quiz-, Erprobungs- und Erkundungsanregungen zur individuellen Auswahl vor.

## **2. Informations-, Erkundungs-, Spiel- und Anregungsmaterialien in der Lernwerkstatt**

Das ausgearbeitete Paket an Informations-, Erkundungs-, Spiel- und Anregungsmaterialien soll ein unverwechselbares Merkmal der Lernwerkstatt Kita-Museum bilden. In jedem Raum und zu vielen einzelnen Themenbereichen stehen den Gästen Blätter und Bögen unterschiedlichster Art als Handouts zum Mitnehmen oder als zu bearbeitende Lern- und Anregungsbögen zur freien Verfügung. Sie sollen auf spielerische und zugleich herausfordernde Weise zu Aktivitäten anregen und sie sollen für die verschiedenen Besucher/innengruppen auch unterschiedliche Schwierigkeitsgrade aufweisen.

Das Paket der Anregungsmaterialien soll für jeden Lernwerkstatttraum beinhalten

- themenbezogene Informationsblätter zum Auswählen und Mitnehmen
- Erkundungsbögen zur direkten Ausführung
- Quiz und Rätsel zur direkten Bearbeitung mit ergänzenden Lösungsbögen
- Spiele und Ralleys, die Einzelpersonen und kleine Gruppen spielerisch durch Räume, Lernfelder oder das ganze Haus führen.

Grundausrüstung mit Lernwerkstatt-Anregungsmaterialien am Beispiel des Lernwerkstatttraums Kindertagesbetreuung in der DDR:

#### **Informationsblätter zu Krippe, Kindergarten und Hort**

##### **Erkundungsbögen zu den Themen**

1. DDR – Deutsche Demokratische Republik
2. Das System der Kindertagesbetreuung in der DDR (Vorschlag im Anhang)
3. Erziehung in der Krippe der DDR
4. Erziehung im Kindergarten der DDR
5. Erziehung im Hort der DDR
6. Andere Kindereinrichtungen
7. Kleines DDR-Lexikon Bildung und Soziales
8. Ausbildung – Beratung – Fortbildung
9. Rolle der Kirchen im Kindertagesbetreuungssystem der DDR

##### **Quiz und Spiele**

1. Kreuzworträtsel
2. Silbenrätsel (Vorschlag im Anhang)
3. Tests

##### **Ralley**

- Eltern-Ralley
- Erzieherin in der DDR-Krippe
- Sozialistische Erziehung in der Gegenüberstellung mit anderen pädagogischen Ansätzen der Kleinkinderziehung

### **3. Gäste in der Lernwerkstatt – Einführung, Führung und Lernen in der Lernwerkstatt**

Das für das Projekt erarbeitete Lernwerkstattkonzept ist insbesondere auf folgende Zielgruppen ausgerichtet:

- Leiterinnen und Verantwortliche für die Kindertagesbetreuung
- Erzieher/innen
- Lehrende und Lernende in der sozialpädagogischen Ausbildung
- Eltern mit oder ohne ihre Kinder
- Schüler/innen der Sekundarstufe II und Jugendliche in berufsbildenden Schulen

Die Lernwerkstatt Kita-Museum ist ein Ausflugsort. Für das Kennenlernen und Schnuppern in allen Räumen sind wenigstens 2 Stunden anzusetzen.

Alle Räume sind so eingerichtet, dass sie ohne Aufwand jeweils in der Raummitte Platz für Gruppengespräche von 6 bis 10 Personen bieten.

Die Lernwerkstatt ist ein Ort individuellen Entdeckens und Lernens für einzelne Personen oder kleine Gruppen. Daher sollen auch die Art der Einführung und Führung das individuelle, eigenständige Sichten, Nutzen und Prioritäten setzen in den Räumen ermöglichen. Damit das gelingen kann, wird derzeit das inhaltliche Konzept für einen „Audio-Guide“ mit wichtigen Einführungs- und Basisinformationen und spezifischen Raumführungen zur Auswahl ausgearbeitet.

#### **Zur Planung der Audio-Führung für das Kita-Museum:**

wenigstens 20 mp3-Player (o.ä.) sollen für die Lernwerkstattgäste zur Verfügung stehen. Jeder Gast kann sich damit individuell und in frei gewählter Reihenfolge der Themen und Aspekte

durch die 8 Lernwerkstatträume bewegen. Es gibt keinen Rundgang. Alle Räume sind inhaltlich in sich geschlossen und präsentieren sich als wichtige Elemente in den ganzheitlich vernetzten Prozessen frühkindlicher Bildung.

Alle Audiogeräte sollen mit folgenden Informationen und Hinweisen ausgestattet sein:

- Begrüßung und einführende Hinweise – u.a. auch Einladung zur Nutzung der Spiel- und Lernmaterialien in jedem Raum.
- Fachlich-methodischer Rahmen, Zielsetzung, Methodik der Lernwerkstatt
- Zahlreiche kurze Einzelinformationen zu den Lernfeldern, den Themenräumen und den präsentierten thematischen Aspekten.
- Ggf. einige Tipps und weiterführende Hinweise.

#### **Zur Planung des Orientierungs- und Leitsystems durch die Lernwerkstatt:**

Zwar versteht sich die Lernwerkstatt als Ort des entdeckenden Lernens. Dennoch sollen Aufbau und Struktur der Themenfelder klar und gut erkennbar sein. Die zunächst verwirrend wirkende Anlage der Räume auf 2 Etagen eines „Schmetterlingsbaus“ sollen durch farbige Streifen auf dem Fußboden der Gänge markiert werden und eine gewisse Orientierungssicherheit erlauben.

Vom Ankunftspunkt der Gäste, an dem auch die Audio-Führer übergeben werden, führt z.B. ein Rotes Band zu den Geschichtsräumen, ein gelbes zu den pädagogischen Ansätzen und ein grünes zu den Räumen, die den Themenbereichen frühkindlicher Bildung zuzuordnen sind.

Die Kennzeichnung der Räume und die jeweils raumbezogen ausgearbeiteten Anregungsmaterialien greifen die Farbmarkierung auf. Sie sind auf diese Weise jeder Zeit eindeutig räumlich und thematisch zuzuordnen. Dies ist vor allem für Spiele und Aufgaben hilfreich, die die Besucher/innen mit der ganzen Lernwerkstatt und allen Themenräumen bekannt machen sollen.